

Alexander Daily

Öffentliche Infrastruktur im amerikanischen Kontext

Eine interdisziplinäre Untersuchung

Q-Tutorium

Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017

Humboldt-Universität zu Berlin

Philosophische Fakultät II

Institut für Amerikanistik und Anglistik

1 Thema und übergeordnete Fragestellung des Q-Tutoriums, Teilfragen der Studierenden

Thema meines Q-Tutoriums war „Öffentliche Infrastruktur im amerikanischen Kontext“. Hinter dem etwas trockenen Titel verbirgt sich eine Vielzahl an interessanten Problem- und Fragestellungen, die sich aus dem Zusammenspiel von Gesellschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft bei der Bereitstellung von öffentlichen Gütern stellen. Das Fallbeispiel USA stellt darüber hinaus einen anregenden Untersuchungsgegenstand dar. Obwohl das Land das wirtschaftlich stärkste der Welt ist, befindet sich die öffentliche Infrastruktur in den USA in einem maroden Zustand. Angesichts des Wahlsieges von Donald Trump, der u. a. eine riesige Mauer und massive Infrastrukturinvestitionen plant, ist dieses Thema wichtiger denn je.

Die übergeordnete Fragestellung des Q-Tutoriums sollte dazu dienen, den Studierenden einen möglichst breiten Freiraum für Ideen zu schaffen. Sie lautete: „Welche politisch-ökonomischen, sozialen und kulturellen Logiken stecken hinter der technokratischen Planung von öffentlicher Infrastruktur in den USA?“

In dem Kurs haben wir uns mit verschiedenen Themen, wie zum Beispiel dem amerikanischen Traum, dem "Baumeister" Donald Trump, der Rassentrennung und der amerikanischen Liebe zum Auto, analytisch beschäftigt. Als es für die Studierenden Zeit wurde, ihre eigenen Themen festzulegen, fiel die Entscheidung nicht leicht. Nichtsdestotrotz haben insgesamt vier Studierende sehr spannende Forschungsthemen gewählt. Zum Beispiel hat eine Studentin das Thema „Rolling Coal“ untersucht. "Rolling Coal" beschreibt eine insbesondere in den USA praktizierte mutwillige Luftverschmutzung. Dafür wird der Dieselmotor über vermehrte Treibstoffzufuhr umgebaut mit dem Ziel, eine stark rauchende Abgaswolke zu erzeugen. Hinter dieser scheinbar absurden Maßnahme steht die rechtspolitische kulturelle Idee, gegenüber der ökologischen Bewegung in den USA und deren Vertretern ein Zeichen zu setzen, wie sehr die politisch Rechten ihre Kultur und freies Leben schätzen würden.

2 Zusammensetzung der Gruppe

Anfang des Wintersemesters 2016/2017 gab es acht Studierende, die an dem Kurs teilgenommen haben. Fünf davon haben den Kurs bis zum Schluss besucht, von denen vier ein eigenes Forschungsprojekt entwickelt haben. Drei davon studierten Amerikanistik (BA), der vierte war eingeschrieben für den Studiengang der Sozialwissenschaften (BA).

Mit großem Bedauern musste ich den Kurs im Sommersemester 2017 leider absagen. Nach dem Erfolg vom ersten Semester hatte ich natürlich ein anderes Ergebnis erwartet, das jedoch aufgrund mangelnder Teilnahme nicht erzielt werden konnte. In der ersten Sitzung waren zwar zwei Studierende anwesend, bei der zweiten und dritten hingegen ist jedoch jeweils nur einer erschienen.

Immerhin hat das persönlichere Arbeitsumfeld es mir ermöglicht, den Studierenden direkt Fragen zu stellen. Wir konnten uns auf Deutsch austauschen (normalerweise fand der Kurs auf Englisch statt) und ich konnte explizit auf die mangelnde Teilnahme eingehen. Es wurde in der ersten Sitzung darauf hingewiesen, dass die gewählte Unterrichtssprache (Englisch) möglicherweise andere Studierende abgeschreckt habe. Dies wurde in gewisser Weise in der dritten Sitzung bestätigt. Ein Student, der im letzten Semester teilnehmen wollte und leider keine Zeit für den Kurs hatte, hat mir erzählt, dass er

freundlicherweise an seinem Institut (Geographie) für diesen Kurs Werbung gemacht habe. Aber auch in diesem Umfeld fand der Kurs keine Resonanz aufgrund der gewählten Unterrichtssprache. Er führte aus, dass zwar alle Studenten Englisch sprechen würden, aber keiner (oder nur wenige) Lust hätte(n), eine Arbeit auf Englisch zu verfassen.

Basierend auf den gehaltenen Austausch mit den Studenten empfiehlt es sich daher, das Tutorium auf Deutsch zu halten trotz der durch Amerika oder Großbritannien geprägten Thematik.

3 Arbeitsschritte im Forschungsprozess

Nach einer Begrüßungsrunde ging es in der Auftaktsitzung als Erstes darum, die Kapazitäten und Vorlieben der Studierenden heraus zu kitzeln. Dafür wurden die Studierenden nach Semesteranzahl, Studiengang, bisher absolvierten Prüfungen und Schwerpunkten gefragt, um die vorhandenen Methodenkenntnisse sowie die Realisierbarkeit einer interdisziplinären Forschung festzustellen. Es wurden zunächst verschiedene Anlaufpunkte angeführt, die dazu dienen sollten, die Studierenden zu motivieren, für das Thema zu sensibilisieren sowie den Forschungsschwerpunkt zu verdeutlichen. Auf Grundlage der gegebenen Antworten haben wir uns intensiver mit ausgewählten Teilaspekten der Thematik auseinandergesetzt. Des Weiteren wurden die Studierenden in den historischen, geographischen und politischen Dimensionen des Themas geschult. Betonung wurde dabei auch auf den Fakt gelegt, dass die Wissenschaft bisher zu keiner fachübergreifenden Beantwortung der Fragestellung gekommen ist. Ziel dieses Arbeitsvorgangs war es, einen Überblick über die Größe und Komplexität des Themas zu schaffen und die Studierenden zu ermutigen, sich selbst mit einem Teilaspekt des Themas auseinanderzusetzen.

Bei der Formulierung der Fragestellungen im Rahmen der Leitfragestellung wurden die historischen, geographischen und politischen Dimensionen des Themas sowie die interdisziplinäre Forschung kontinuierlich in Betracht gezogen. Dies sollte dazu dienen, die Fragestellungen der Studierenden auf eine der Dimensionen zu begrenzen.

Danach wurden die Studierenden langsam dazu aufgefordert, ihre ersten Recherchen zu vollziehen. Die Texte, die ich zuvor recherchiert hatte, wurden zu Verfügung gestellt und anhand der bereits gesammelten theoretischen und methodischen Kenntnisse wurden Forschungsdesigns entwickelt.

Nach diesem Schritt haben die Studierenden jeweils ein vorläufiges Exposé erarbeitet. Das Resultat wurde im Plenum vorgestellt. Danach hatten die Studierenden die Chance, ihr Forschungsdesign zu verwirklichen. In den Abschlussitzungen wurde das Resultat der forschenden Tätigkeit im Plenum jeweils vorgetragen. Eigentlich wollte ich die Ergebnisse der ersten und zweiten Runde für das Publikum vorbereiten. Leider konnte diese Idee nach der Absage der zweiten Runde nicht realisiert werden.

4 Persönliche Erfahrung mit dem forschenden Lernen

Insgesamt habe ich mit dem forschenden Lernen überwiegend positive Erfahrungen gemacht. Eine Herausforderung war es, einen Studenten, der die Sitzungen im Plenum mehrfach an sich zog, im geeigneten Maße zu belehren. Ich habe zunächst versucht, das Problem auf indirekter Art und Weise zu lösen, indem ich z. B. andere Gruppenmitglieder gezielt zu Wort bringen wollte. Da sich die Studierenden sicher in der Gruppe fühlten und sonst ohne Probleme gemeldet hätten, hat diese Maßnahme ein bisschen künstlich gewirkt. Deswegen suchte ich den persönlichen Austausch zum

Studenten und bat ihn darum, sich immer per Hand zu melden und den anderen eine Chance zum Mitreden zugeben. Der Student nahm mein Feedback gut auf mit dem Resultat, dass sich die Rededynamik der gesamten Gruppe positiv verändert hat.

5 Fazit

Zum Schluss möchte ich betonen, dass das Q-Tutorium für mich eine durchaus positive Erfahrung war. Trotz der Enttäuschung im zweiten Semester hat die übergeordnete Leitidee gut funktioniert. Wenn ich noch einmal die Chance hätte, ein Q-Tutorium zu leiten, würde ich mich mehr auf die Werbung für den Kurs konzentrieren. Allerdings war ich sehr zufrieden mit den Studierenden in der ersten Runde. Zusammen haben wir etwas Großartiges geleistet.

6 Literatur

Bento, Antonio M. et al. (2005): The Effects of Urban Spatial Structure on Travel Demand in the United States. In: The Review of Economics and Statistics. 466-478.

Foster, Mark S. (1981): From Streetcar to Superhighway: American City Planner and Urban Transportation, 1900-1940. Philadelphia.

Giuliano, Genevieve (2011): Transportation Policy: Public Transit, Settlement Patterns, and Equity in the United States. In: The Oxford Handbook of Urban Economics and Planning.

Pucher, John et al. (1983): Impacts of Subsidies on the Costs of Urban Public Transport. In: Journal of Transport Economics and Policy. 155-176.

Quamine, Lexer (2011): Transportation Equity a Key to Winning Full Civil Rights. In: Race, Poverty & the Environment. 59-60.

Yago, Glenn (1983): The Sociology of Public Transportation. In: Annual Review of Sociology. 171-190.